

**Rolf Giesen: Kino, wie es keiner mag. Die schlechtesten Filme der Welt.- Frankfurt/Berlin/Wien: Ullstein Verlag 1984 (Reihe populäre Kultur), 172 S., DM 9,80**

Wer hier eine Art Wettbewerb um saure Zitronen erwartet, etwa wie im Buch der - im Vorwort preisgegebenen - Vorbilder Harry und Michael Medved (*The Golden Turkey Awards*, 1975), sieht sich enttäuscht. Eher handelt es sich um ein Sammelsurium von Notizen zum Film. Der Autor bemüht sich überdies krampfhaft um Sprachwitz. In der platten Kritik am deutschen Film heißt es von Faßbinder: "Denn allzugern, damit ihm bloß kein Rivale erwächst, hatte sich der teure Verstorbene mit billigem Mittelmaß umgeben - dilettierenden Zauberlehrlingen, die nicht davor zurückschrecken, aus dem Tod des Meisters Kapital zu schlagen und seine Grabesruhe durch Veröffentlichung peinlicher Intimreports und entsprechender Bücher zu stören" (S. 58), "was auch auf Kurt Raab zutrifft" (S. 59), aus dessen 'peinlichem Intimreport' Giesen allerdings selbst recht lang und wonnevoll zitiert, wenn es darum geht, Hanna Schygulla als selbstgefällige Somnambule zu denunzieren (S. 33). Zur Lage des deutschen Films: Giesen führt Besucherzahlen auf, die eher die Mängel des Vertriebs als die der Filme bezeugen. Jedem Kinogänger fällt doch angesichts der hier genannten Titel auf, daß er nie die Chance hatte, diese Filme schlecht zu finden. Den Ruf des deutschen Films im Ausland glaubt der Autor mit einer Tabelle über geringe Auslandsverkäufe widerlegen zu können. Ganz in den Fußstapfen von Minister Zimmermann spinnt er dessen Kommerzfasen weiter: Diese Nichtskönner von Filmemachern sollen keine Subventionen kriegen. Dazu passen großmäulige Diffamierungen Alexander Kluges ("Großmeister Kluge", S. 66, "Kluges Geschwätz", S. 70) oder die ironisch gemeinte Bemerkung: "Fördern wir also zu Tode! (...) Auf daß sich bloß kein deutscher Filmemacher mehr dem Publikum stellen muß." (S. 70) - Giesen sollte bei seinen geliebten Killertomaten bleiben. Denn diesen Film vermag er recht anschaulich nachzuerzählen.

Eva Hohenberger